

Anleitung zur Pflanzung von Hochstamm-Obstbäumen



1. Standortauswahl

1.1 Apfelbaum

Apfelbäume benötigen Böden mit regelmäßiger Wasserversorgung und einer guten Durchlüftung. Am besten geeignet sind Lehmböden, die gut mit Kalk und Kalium versorgt sind. Auch flachgründige Böden werden toleriert, wenn sie nicht staunass sind. Apfelbäume sollten mit einem Abstand von 10 m gepflanzt werden.

1.2 Birnbaum

Birnbäume benötigen tiefgründige Böden, da sie über ein tiefgehendes Wurzelsystem verfügen. Bezüglich der Bodengüte sind sie jedoch anspruchsloser als Apfelbäume. Spät reifende Tafelsorten sind auf guten Boden und warme Lagen angewiesen, wohingegen Wirtschaftssorten auch auf schlechteren Böden und in rauen Lagen gedeihen. Da Birnbäume eine ausladende Krone entwickeln können, sollte der Pflanzabstand 10-12 m betragen.

1.3 Pflaumen- und Zwetschgenbäume

Pflaumen- und Zwetschgenbäume zeigen sich relativ genügsam hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit. Sie gedeihen auf leicht trockenen und auf frischen bis wechselfeuchten Standorten und entwickeln ein befriedigendes Wachstum auch auf schweren Böden mit hohem Tongehalt und zeitweiliger Nässe. Der Pflanzabstand sollte 8 m betragen.

1.4 Süßkirschbaum

Süßkirschen bevorzugen nährstoffreiche, gut durchlüftete Böden mit gleichmäßiger Wasserführung an einem warmen Standort. Auf Vogelkirsche veredelte Bäume gedeihen auch in sehr warmen und Hochlagen Süddeutschlands bis über 750 m über NN. Der Pflanzabstand bei Süßkirschen sollte 10-12 m betragen.

1.5 Sauerkirschbaum

Sauerkirschen ertragen sandige Böden, haben jedoch Probleme an schweren und kalten Standorten. Der Pflanzabstand sollte 7-8 m betragen.

1.6 Walnussbaum

Walnussbäume bevorzugen tiefgründige und gut durchlüftete Böden, da starke Senkwurzeln gebildet werden. Sie haben zudem ein hohes Wärmebedürfnis und sind sehr frostempfindlich, da Jungtriebe bei Spätfrösten häufig erfrieren. Dadurch bilden sich in dem Jahr keine Früchte mehr. Als Pflanzabstand werden 12 bis 14 m empfohlen, da Walnussbäume sehr ausladende Kronen bilden können.

2. Pflanzvorbereitung

Wurzelnackte Obstbäume sollten erst gepflanzt werden, wenn sie ihre Blätter verloren haben. Die Temperaturen sollten jedoch über 0 Grad betragen und die Bäume sollten nicht bei unter 0 oder über 20 Grad transportiert werden. Wenn eine Pflanzung erst später erwünscht ist, sollte das Pflanzgut vorübergehend in den Erdboden eingeschlagen werden. Damit der Baum einen schnellen Bodenkontakt herstellen kann, wird empfohlen, die Wurzeln kurz vor dem Einpflanzen in eine Mischung aus Wasser und Erde zu tauchen.

3. Einpflanzen

Das Loch zur Pflanzung des Obstbaums sollte ca. 1 x 1 m groß und 50 cm tief sein. Der ca. 2,50 m hohe Anbindepfahl (gespitzt, geschält und nicht imprägniert) wird ca. 5 cm von der Mitte des Pflanzlochs entgegen der Hauptwindrichtung gesetzt. Der Baum sollte so in das Loch gesetzt werden, dass sich die Veredlungsstelle mindestens 10 cm über dem Boden befindet. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass sich der Boden später noch setzt. Die oberste Wurzel sollte noch leicht mit Erde bedeckt sein. Bei besonders schlechten Böden sollte die obere Bodenschicht mit einem Anteil von höchstens 30% gutem Mutterboden oder verrottetem Kompost verbessert werden. Nach dem Auffüllen der Pflanzgrube mit Boden wird der Boden leicht angetreten und ein Gießrand erstellt, damit das Gießwasser nicht abfließt. Anschließend wird der neu gepflanzte Baum mit ca. 20 Litern Wasser angegossen.

Sollte der Pfahl höher als bis unterhalb des ersten Astansatzes reichen, muss er bis auf diese Höhe abgesägt werden. Anschließend wird der Baum mit einem Kokosstrick in Form einer liegenden 8 so an den Pfahl angebunden, dass er genügend Raum für das Dickenwachstum hat und gleichzeitig geradesteht. Bei nicht

eingezäunten Grundstücken sollte zusätzlich eine Wildverbisschutzmanschette am Baum angebracht werden.

4. Pflanzschnitt

Nach Ende der Winterfröste wird der erste Schnitt, auch „Pflanzschnitt“ genannt, durchgeführt. Auch bei einer Herbstpflanzung sollte dieser Schnitt erst im darauffolgenden März erfolgen. Hierbei wird im einjährigen Triebbereich geschnitten, wodurch es bei Frost dazu kommen kann, dass die zum Austrieb vorgesehenen Knospen erfrieren würden. Dies ist daher unbedingt zu vermeiden. Der Pflanzschnitt ist wichtig, um einer Verkahlung an der Astbasis vorzubeugen und die Verzweigung sowie das Dickenwachstum der Äste zu fördern.

Beim Pflanzschnitt werden die Anzahl und die Stellung der Leitäste, und somit die Stellung der zukünftigen Krone, festgelegt.

Drei bis vier gleichmäßig verteilte Triebe sollten als zukünftige Leitäste ausgewählt werden. Um ein gleichmäßiges Wachstum zu erreichen, sollten diese Triebe ungefähr gleich stark sein. Alle Leitäste sollten Abgangswinkel von ca. 45 bis 60 Grad aufweisen. Die Triebe sollten an der Stammverlängerung nicht alle auf derselben Ebene stehen, sondern locker verteilt angeordnet sein.

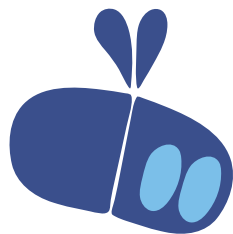
Ist ein Konkurrenztrieb vorhanden, sollte dieser entfernt werden. Als Konkurrenztrieb wird ein neben der Stammverlängerung bestehender zweiter starker Trieb bezeichnet. Alle weiteren nicht benötigten Triebe werden entlang des Aststrings abgeschnitten. Dies bedeutet, dass sie bis zu dem Wulst, der die Astansatzstelle umringt, zurückgeschnitten werden. Dieser Wulst muss erhalten bleiben, damit die Wunde verheilen kann.

Anschließend sollten die Leittriebe um gut die Hälfte bis zwei Drittel eingekürzt werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, über einem Auge abzuschneiden, das nach außen zeigt.

5. Literatur

Emmer, W., Hausmann, K., Schmitt, J. (o. D.). Broschüre zur Anlage von Streuobstwiesen. Baumschule Schmitt.

Zehnder, M. & Weller, F. (2011). Streuobstbau – Obstwiesen erleben und erhalten. Ulmer Verlag, Stuttgart.



*netzwerk
blühende
landschaft*

eine Initiative von Mellifera e. V.

